

Protokoll der ÖMG-Beiratssitzung vom 5. April 2002.

Ort: TU Wien, Zeichensaal 3, Freihaus, 7. Stock, Wiedner Hauptstr. 8 - 10, 1040 Wien.

Beginn der Sitzung: 11:05 Uhr

Ende der Sitzung: 12:05 Uhr

Anwesend:

C. Christian
M. Drmota
H. Engl (Vorsitz)
P. Gruber
E. Hlawka
W. Imrich
W. Kuich
R. Mlitz
W.G. Nowak
M. Oberguggenberger (Schriftführung)
K. Sigmund
H. Stachel
G. Teschl
R.F. Tichy
H. Troger
W. Woess

Entschuldigt:

P. Gottlob
H. Kautschitsch
L. Reich
P. Zinterhof

TOP 1: Berichte des Vorsitzenden.

a. Die Planung des Kongresses in Bozen 2003 ist im Gange - Konzept: Nachbarschaftstagung der ÖMG in Kooperation mit UMI und SIMAI. Beste Räumlichkeiten im neuen Gebäude der Europäischen Akademie Bozen, große Unterstützung durch Universität Bozen vorhanden. Wegen der Bozner Messe musste der Termin auf 22. - 26. September 2003 verschoben werden. Das Programmkomitee (Oberguggenberger - Vorsitz, Buchta, Krattenthaler, Larcher, Scherzer, Woess, Brezzi - für SIMAI, Volcic - für UMI) arbeitet bereits.

b. EMS - Electronic Publishing. Michor nahm als Repräsentant der ÖMG an der Konferenz in Berlingen (Schweiz) teil. Bitte um Meldungen zum Thema.

c. Gruber hat - wie bei der letzten Vorstandssitzung beschlossen - bei der Akademie der Wissenschaften die Anregung deponiert, die Mitgliederzahl der Delegierten bei der IMU auf drei zu erhöhen.

d. Nach einer Pressemeldung über ein Interview mit dem Abgeordneten zum Nationalrat Niederwieser hat dieser die Meinung vertreten, es reiche aus, Mathematik bis zur 6. Klasse Gymnasium zu unterrichten. Engl widersprach in einem Brief an Niederwieser, der bisher die Antwort jedoch schuldig blieb.

TOP 2: Evaluierung der Mathematik in Österreich.

Bericht Engls zur Vorgeschichte: Ursprünglich eine Anregung von Sigmund und Reiter. Ein erstes Gespräch mit Höllinger und Titscher 06/2001 verlief positiv. Engl wurde beauftragt, einen offiziellen Brief an Höllinger zu schreiben mit dem Anliegen, die Konsequenzen einer Evaluierung seitens des Ministeriums zu definieren. Die Antwort erfolgte über den Profibildungsausschuss. Dazu gab es eine Besprechung von Delegierten der ÖMG mit Vertretern des Ministeriums am 18. 3. 2002. Nach einem Anfangsstatement von Knollmayer, nach dem es „keine zusätzlichen Ressourcen geben werde“, war das Gespräch in Maßen ergiebig. Es folgte ein Antwortbrief Höllingers (beiliegend). Unter gewissen Bedingungen wird das Ministerium (nicht das Universitätenkuratorium) eine Beauftragung zur Evaluation vornehmen.

Engl: Was tun? Vorteile: ÖMG übernimmt die Koordinierung und Information (ohne Einfluss auf die Gutachterwahl, jedoch auf den Ablauf und die Institutionen, die die internationalen Gutachter bestimmen (EMS, DMV, SIAM u. ä.). Wenn eine Evaluierung kommt, dann ist es besser, die ÖMG koordiniert. Ziel: Schaden von der österreichischen Mathematik abwenden. Nachteile: Aufwand ist groß, Gutachterteam braucht 3 Wochen in Österreich. Es ist fraglich, ob in der derzeitigen Umbruchsphase der Universitäten positive Konsequenzen erreichbar sind (bei bis 2006 eingefrorenem Universitätsbudgets). Die Rektoren und Universitätsräte müssen miteinbezogen werden. In Anbetracht der Ausarbeitung der kommenden Leistungsverträge ist wahrscheinlich doch jetzt der richtige Zeitpunkt.

Bericht über bisherige Stellungnahmen: Reich (Universität Graz) lässt ausrichten: Meinung gemischt, teilweise starke Skepsis; er selbst befürwortet die Evaluierung stark.

Tichy: An der TU Graz ist die Meinung eher positiv; an der Universität Graz seiner Sicht nach nicht so überwiegend, da man bereits schlechte Erfahrungen mit einer laufenden Fakultätsevaluierung mache.

Kautschitsch (Klagenfurt) - es liegen nur negative Stellungnahmen vor.

Linz: Cooper ist als Privatperson negativ zur Evaluierung eingestellt, sonst eher Pro-Stimmung vorhanden. Insbesondere Langer und Larcher (der in Zukunft Linz in Evaluierungsangelegenheiten vertritt) sind dafür.

Wien: Rindler ist negativ eingestellt (da die kürzlich vorgenommene Evaluierung keine Konsequenzen hatte).

Salzburg: Bisher nach Hellekalek ähnliche Stimmung wie an der TU Graz.

Diskussion:

Imrich (Leoben): Physik, Maschinenbau wurden schon evaluiert. Sehr schlechte Erfahrungen! Ergebnisse wurden fehlinterpretiert. In Leoben gibt es keine mathematische Studienrichtung - wer soll evaluiert werden? Grundhaltung in Leoben ist skeptisch.

Stachel (TU Wien): Wenn sie gut ausgeht, ist alles gut. Falls das Ergebnis mittelmäßig ist, wird es möglicherweise schwierig! Im Moment hat die Mathematik an der TU Wien ein gutes Polster. Trotzdem: Wenn, dann sollte es die ÖMG initiieren.

Antwort Engl: Es ist global ein gutes Ergebnis zu erwarten (Erfahrungen mit FWF). Aber - es besteht die Gefahr einiger weniger negativer Zeilen, die dann aus dem Kontext gerissen werden könnten. Kaiser (TU Wien) stehe der Evaluierung sehr positiv gegenüber - offenbar wurde an der TU Wien das nicht abgesprochen.

Kuich: Skeptisch, aber Evaluierung scheint unvermeidbar (das Finanzministerium drängt vielerorts darauf). Aber: welchen Einfluss hat die ÖMG wirklich? Welcher Vorteil, wenn die ÖMG mitmischt?

Antwort Engl: Der Höllinger-Brief ist im Vergleich zu Titschers Äußerungen vor einem halben Jahr sehr „schaumgebremst“. Damals wurden noch zusätzliche Vertragsprofessuren in Aussicht gestellt.

Mlitz: Keine Stellenzuweisungen zu erwarten lt. neuem Uni-Gesetz. ÖMG wird aber einen positiven indirekten Einfluss haben.

Engl: Rechtzeitigkeit ist gegeben. Man braucht die Stellungnahme der Rektoren noch vor dem Sommer, da ab Herbst „administratives Chaos“ zu erwarten ist. Außerdem wären nach dem neuen Gesetz Evaluierungsagenturen zu beauftragen, was sicher hier nicht gewünscht wird.

Gruber: Viele Gründe sprechen dagegen, aber auch gute Gründe dafür. Erster Grund: Neue Rektoren müssen einsparen; dies tun sie am Beginn der Amtszeit. Davon ist die Mathematik sicher betroffen! Die ÖMG wird eine Evaluierung mit Sicherheit in bessere Bahnen lenken, als wenn das die Rektoren in Eigenregie machen würden.

Engl: Laut Gritzmann und Jeltsch würden die DMV bzw. EMS die Gutachter koordinieren.

Kuich: Die ÖMG soll aber die Gebiete vorschlagen!

Engl: So ist es geplant. 8 Gutachter, Aufgabe der ÖMG - Gebiete herausfiltern! Die Mathematik hat an sich hohes Ansehen im Ministerium.

Sigmund: Neigt dazu, initiativ zu werden, obwohl enttäuscht vom Brief Höllingeres. Rektoren sind einzubinden (Skepsis, ob das klappt). Die Meinung am Mathematikinstitut der Uni Wien ist sehr gespalten, Rindler ist sehr skeptisch. Trotzdem - man sollte nun vorwärts gehen, die positiven Aspekte überwiegen.

Oberguggenberger: Meinung in Innsbruck im allgemeinen skeptisch, aber eher positiv. Es gibt auch starke Befürworter, wie etwa Loos.

Nowak: An der BOKU Wien ist die Meinung neutral bis schwach positiv.

Imrich: Eine Gefahr ist eine zu positive Beurteilung der Forschung: die Fakultät könnte dann zur Meinung gelangen, die Mathematiker hätten zuviel Zeit. Insbesondere sind die Hauptleistungen für die Fakultät in Leoben Serviceleistungen. Also - festlegen, was untersucht werden soll!

Hlawka: Wer evaluiert die Evaluierer, die sich selbst evaluieren? Wer habilitiert ist, sollte sich doch nicht einer Evaluierung unterziehen müssen! Die Mathematik wird überall benötigt - sehr oft als Hilfsstudium in anderen Fächern - wie und was soll man da vernünftig evaluieren; Beurteilung wird hier schwierig. Als reines Gebiet wäre eine Beurteilung denkbar. Man erinnere sich aber an die zahlreichen, wohlbekannteren Fälle, in denen erst nach dem Tode des Wissenschaftlers der immense Wert seiner Ergebnisse erkannt wurde (z. B. Grassmann, der sich im späteren Leben von der Mathematik abwandte).

Antwort Engl: Die Vermeidung fachunzuständiger Evaluatoren ist wichtig und soll eben durch die Vorgangsweise der ÖMG erzielt werden.

Hlawka dazu: Unlängst wurden Mathematiker von Physikern evaluiert, nicht zu ihren Gunsten!

Gruber: Physiker als Mathematikevaluierer - ging nicht gut aus. Daher umso wichtiger, dass die ÖMG das macht!

Engl: Erfahrung FWF - die Mathematiker sind sehr kritisch ihren Kollegen gegenüber, viel mehr, als in anderen Fächern üblich.

Tichy: Eifersucht spielt eine Rolle.

Mlitz: Es wurde lange diskutiert. Der Beirat möge den Vorstand doch jetzt bitten, die weiteren Schritte zu unternehmen.

ANTRAG (Mlitz): Der Beirat beauftragt den ÖMG-Vorstand, die nächsten Schritte zur Durchführung der Evaluierung unter Berücksichtigung der vorgebrachten Diskussionspunkte zügig in die Wege zu leiten.

Abstimmung: 13 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen. **Der Antrag ist angenommen.**

Weitere Vorgangsweise:

1. Eine Art Urabstimmung, jedoch nicht numerisch (das kann die ÖMG nicht veranlassen), sondern argumentativ. Die Landessektionsvorsitzenden müssen in breiter Diskussion die Meinung erheben und schriftlich mit einer Empfehlung zur Vorgangsweise an den Vorstand berichten.
2. Rektoren müssen eingebunden werden (Engl wird diesbezüglich einen Brief an Höllinger schreiben).
3. Endgültige Entscheidung auf ÖMG-Ebene soll bis Ende Juni fallen.
4. Ein Komitee zur Koordinierung der inhaltlichen Fragen muss konstituiert werden.

Alle acht Gutachter sollen alle Institute besuchen - daher werden drei Wochen für den Aufenthalt der Gutachter benötigt.

TOP 3: Öffentlichkeitsarbeit.

Engl berichtet, dass gemeinsam mit der DMV an verstärkter Präsentation der Mathematik in der Öffentlichkeit gearbeitet wird - ist im Beginnen!

TOP 4: Allfälliges

a. Eine Lehrersektion unter Leitung von Geretschläger ist im Entstehen. Das Ministerium stellt 3000,- € für den Kick-Off zur Verfügung (Ereignis in Graz im Herbst mit Lehrern und Schülern).

b. Arbeitsgruppe Mathematik an den Fachhochschulen: Teschl leitet diese; bisher haben sich 30 Interessenten gemeldet, die mitarbeiten würden. Eine Mailingliste mit Diskussionsforum wurde installiert.

Troger erwähnt, dass an den FHs die Mathematik teilweise von Bauingenieuren unterrichtet wird und insgesamt bisher ein unkoordiniertes Bild bietet.

H. Engl (Vorsitzender)

M. Oberguggenberger (stv. Schriftführer)